

Hallo

Freistadt

Das Magazin der ÖVP Freistadt



Die ÖVP schickt Profis ins Rennen:



Othmar Karas,
Vizepräsident des Europäischen Parlaments



Paul Rübiger,
Mitglied des Europäischen Parlaments



Heinz Becker,
Mitglied des Europäischen Parlaments, Generalsekretär Seniorenbund



Elisabeth Köstinger,
Mitglied des Europäischen Parlaments



Claudia Schmidt,
Pädagogin



Beatrix Karl,
Abgeordnete zum Nationalrat



Alle Infos zur Briefwahl auf Seite 4



Foto: privat

Auch wir in Freistadt profitieren von der EU

Liebe Freistädterinnen,
liebe Freistädter,

am kommenden Wochenende stehen wir alle vor einer wesentlichen Aufgabe. Denn am Sonntag, den 25. Mai, geht die EU-Wahl über die Bühne. Wesentlich ist diese Wahl deshalb, weil die Europäische Union nichts ist, das weit weg von uns stattfindet.

Im Gegenteil: Europa geht uns alle an. Denn auf EU-Ebene finden Entscheidungen statt, die ganz unmittelbare Auswirkungen auf uns haben. Das zeigt allein schon ein Blick auf unser Freistadt: Viele Projekte, Aktionen und sogar Geschäfte, von denen die Menschen tagtäglich profitieren, sind nur möglich, weil wir dafür Unterstützung seitens der EU bekommen haben. Auf den Seiten 6 und 7 haben wir für Sie einige dieser Projekte beschrieben. Darüber hinaus profitieren wir vom gemeinsamen Wirtschaftsraum. Auch wir in Freistadt haben Firmen, die nur deshalb so viele Menschen beschäftigen können, weil es in der EU keine Zölle und keine Währungsrisiken mehr gibt.

Gerade weil es so ist, dass die europäische Politik auch auf unser unmittelbares Umfeld wirkt, ist es für uns wichtig, aktiv mitzureden. Es ist wichtig, dass wir Vertreterinnen und Vertreter ins EU-Parlament entsenden, die unsere regionalen Anliegen mit ganzer Kraft vertreten.

Natürlich ist die Europäische Union nicht perfekt. Genau darum sollten wir sie ja nach unseren Vorstellungen verändern. Auch dafür brauchen wir verlässliche Vertreterinnen und Vertreter auf europäischer Ebene. Und die gibt es: Denn wir haben mit Othmar Karas, Paul Rübzig und Elisabeth Köstinger drei Vollprofis, die sich für Österreichs und für Oberösterreichs Interessen bereits in der Vergangenheit stark gemacht haben und die das auch weiterhin tun werden. Geben wir Ihnen daher eine Stimme!

Ihr Bürgermeister
Mag. Christian Jachs

EU-Wahl am 25. Mai:

Im Gespräch mit Dr. Paul Rübzig

Am 25. Mai 2014 wird das Europäische Parlament neu gewählt. Oberösterreichs prominentester Vertreter ist Dr. Paul Rübzig. Der gebürtige Welser und Vater zweier Kinder vertritt seit 1996 unsere Interessen in der EU.



Vielen Menschen scheint Europa sehr weit weg. Wieweit kann denn ein EU-Politiker Einfluss auf Entwicklungen in Oberösterreich nehmen?

Dr. Paul Rübzig:

„Einer der wichtigsten Pfeiler in der Europäischen Union ist die Regionalpolitik. Die Europäische Union finanziert viele Projekte zur Förderung und Unterstützung der Regionen: Infrastrukturvorhaben, Bildungseinrichtungen, Forschung, Umweltschutzmaßnahmen usw.“

Kleine und mittelständische Unternehmen fallen in Ihr Ressort – wofür wollen Sie sich konkret einsetzen?

Dr. Paul Rübzig:

„Es muss einfacher und attraktiver werden, Un-

ternehmen zu gründen und zu investieren. Auf europäischer Ebene setze ich mich für massiven Bürokratieabbau für KMUs und den Ausbau der Forschungsprogramme ein.

Warum sollen die Menschen am 25. Mai wählen gehen?

Und warum ÖVP?

Dr. Paul Rübzig:

„Die EU ist bei weitem nicht perfekt und es gibt viele berechtigte Kritikpunkte. Aber sie ist auch das größte und erfolgreichste Friedensprojekt der Welt.

Jetzt geht es darum, Europa besser zu machen. Wir setzen uns für ein demokratisches, soziales und sicheres Europa der Regionen ein.“

Es geht um Oberösterreichs Interessen.

Als Exportbundesland profitieren wir von der EU. Das sichert tausende Arbeitsplätze in OÖ. Unsere Anti-Atom- und Anti-Gentechnik-Politik wollen wir auch in Europa durchsetzen.

Liebe Wählerinnen, liebe Wähler,

Europa ist eine einzigartige Idee und ist gut und richtig für Österreich. Im gemeinsamen Europa geht es um Frieden und Stabilität, um Wirtschaftskraft und Arbeitsplätze, um sozialen Zusammenhalt und um den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Europa ist mitten in unserem Leben.



Europa ist nicht perfekt. Aber ich versichere Ihnen, es lohnt sich, an einem besseren Europa zu arbeiten. Wer für ein erfolgreiches Österreich ist, der muss sich auch für ein besseres Europa einsetzen. Dafür treten mein Team und ich am 25. Mai an.

Herzlich bitte ich Sie, gehen Sie zur Wahl. Überlassen Sie Europa nicht den Euro- und EU-Gegnern, nicht den Schuldenpolitikern und Radikalen.

Entscheiden Sie sich für ein besseres Europa.

Vizepräsident des Europäischen Parlaments

Dafür treten wir ein

> Für ein starkes Europa in der Welt!

Mehr Chancen durch Bildung in ganz Europa, keine Schuldenpolitik, Krisen vermeiden und Finanztransaktionssteuer umsetzen, Banken sollen künftig selbst für Bankenpleiten aufkommen, Landwirtschaft sichern und bäuerliche Familienbetriebe schützen, Unternehmen stärken, kein Beitritt nicht-beitrittsfähiger Länder wie der Türkei, telefonieren in der EU zum Ortstarif.

> Für ein demokratisches Europa!

Mehr demokratische Mitsprache für die Bürgerinnen und Bürger, europaweite Volksabstimmungen ermöglichen, mehr Entscheidungskompetenz für das EU-Parlament, Bürokratie und Regulierungen abbauen.

> Für ein verantwortungsvolles Europa!

Arbeitslosigkeit nachhaltig bekämpfen, duale Ausbildung in ganz Europa, Regionalförderung zur Wirtschafts- und Investitionsförderung weiterentwickeln, soziale Mindeststandards in allen EU-Ländern.

> Für ein sicheres Europa!

Organisierte Kriminalität gemeinsam besser bekämpfen, Sicherheit im Cyber-Space und individuelle Freiheit und Datenschutz sicherstellen, Lebensmittelqualität sichern: Kein gentechnisch verändertes Saatgut, Europa-Parlament als erste Adresse für grenzüberschreitenden Verbraucherschutz in Europa.

Warum zur EU-Wahl gehen?

Die EU sollte uns nicht egal sein. Sie hat uns Reisefreiheit, eine gemeinsame Währung und die längste Friedensperiode in der Geschichte Europas gebracht. Bei all ihren Fehlern dürfen wir sie nicht leichtfertig aufgeben.

Europa geht uns alle an: von der Kennzeichnungspflicht für Lebensmittel bis zur Gentechnik und zur Atomkraft. Vieles, was in Europa entschieden wird, betrifft uns alle im täglichen Leben.

Warum ÖVP wählen?

Die ÖVP hat was zu sagen in Europa. Wir sind Teil der Europäischen Volkspartei, der größten Fraktion im EU-Parlament. Außerdem stellen wir mit Othmar Karas den Vizepräsidenten des EU-Parlaments. Wer ÖVP wählt, stärkt sie in der Europäischen Volkspartei und gibt damit Österreich eine gewichtigere Stimme in Europa.

Mit Paul Rübzig haben wir einen Vollprofi in Brüssel. Er war und ist die starke Stimme Oberösterreichs in der EVP und damit in Europa. Durch ihn finden die oberösterreichischen Anliegen Gehör.

1



ÖVP

Liste
Othmar
Karas

RÜBZIG

Ein Profi für Brüssel:

„Europa besser machen“

Dr. Paul Rübiger, der oberösterreichische Spitzenkandidat der ÖVP für die Europa-Wahl.



„Es ist wichtig, die Volkspartei bei der EU-Wahl am 25. Mai zur Nummer 1 in Europa zu machen, um Vieles in der EU zum Besseren verändern zu können“, so Rübiger. Mit Paul Rübiger haben wir einen Vollprofi in Brüssel, der sich schon oft in der Vergangenheit erfolgreich für die oberösterreichischen Anliegen eingesetzt hat.

So funktioniert die Briefwahl:

Am 25. Mai kommt es auf jede Stimme an. Mit der Briefwahl kann auch dann gewählt werden, wenn eine Abstimmung im Wahllokal aus irgendeinem Grund nicht möglich sein sollte.

Wir haben alle Informationen rund um die Briefwahl in einer kompakten Broschüre zusammengefasst. Diese Broschüre kann kostenlos beim Gemeindeservice unter Tel.: 0732 / 7620 - 220 bestellt werden. Hier die wichtigsten Informationen zur Briefwahl:

1. Rechtzeitig beantragen:

Die Wahlkarte muss rechtzeitig beantragt werden. Der letzte Zeitpunkt für einen schriftlichen Antrag ist der 21.05., die mündliche Beantragung und persönliche Abholung ist sogar bis 23.05. möglich.

2. Unbedingt unterschreiben:

Die Wahlkarte ist übrigens nicht der Stimmzettel, sondern das weiße Kuvert mit den aufgedruckten Hinweisen. Die Wahlkarte - also das Kuvert - muss unbedingt an der dafür vorgesehenen Stelle unterschrieben werden. Ansonsten ist die Stimme ungültig.

3. Rechtzeitig absenden:

Die Wahlkarte muss spätestens am Wahltag bis 17:00 Uhr bei der zuständigen Bezirkswahlbehörde eingelangt sein. Deshalb sollte sie spätestens am Di., 20.05.2014, abgegeben werden.

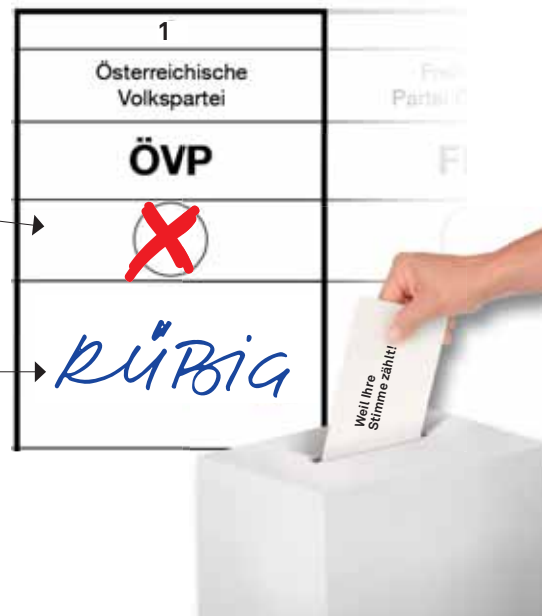
Alle Informationen zur Briefwahl finden Sie auch auf www.ooevp.at/service/briefwahl

So wählen Sie richtig!

1. ÖVP ankreuzen

Und so können Sie zusätzlich eine Vorzugsstimme vergeben:

2. Vorzugsstimme für einen Kandidaten vergeben - Vollständigen Namen oder den Listenplatz des Kandidaten eintragen.



Wichtiger Hinweis!

Wer eine Wahlkarte beantragt hat, sich aber dann doch dazu entschließt, am Wahlsonntag direkt im Wahllokal zu wählen, MUSS die Wahlkarte mitnehmen, da eine Stimmabgabe ansonsten nicht möglich ist.

„Ich weiß, dass vieles vor der EU nicht möglich gewesen ist“

Europa geht alle an, besonders die Jugend — Der 18-jährige Freistädter Moritz Hengl im Interview

Europa geht alle an — besonders auch junge Menschen, die von offenen Grenzen, Studentenaustauschprogrammen und vielem mehr profitieren. Gemeinderat Ulrich Eder sprach für HALLO FREISTADT mit dem 18-jährigen Moritz Hengl über sein Verhältnis zur EU.

HALLO FREISTADT: Fühlst du dich über die EU gut informiert?

MORITZ: Nein. Da muss viel mehr gemacht werden. Es muss endlich das Pflichtfach „Politische Bildung“ eingeführt werden. In der Schule lernt man viel zu wenig über die EU. Außerdem sollte jeder Schüler die Möglichkeit haben, nach Brüssel oder Straßburg zu fahren, um vor Ort Einblicke in die Arbeit der EU zu bekommen.

Du bist mit vielen Errungenschaften der Union aufgewachsen. Ist dir bewusst, dass vieles davon — Reisefreiheit, gemeinsame Währung, einfaches Arbeiten und Studieren im Ausland — erst durch die EU ermöglicht wurde?

Ja, das ist mir auf jeden Fall bewusst. Ich weiß, dass vieles vor der EU nicht möglich war. Ich finde es toll, ohne Grenzkontrollen reisen zu können, wohin ich will, und dass ich dann dort nicht mal Geld wechseln muss.

Fühlst du dich auch als Europäer?

Ja. Ich bin Österreicher, aber auch Europäer.

Berührt dich das Thema EU?

Mir ist das Thema EU nicht egal, weil ich dadurch viele Chancen habe und mir durch die EU viele Möglichkeiten geboten werden. Die politischen Entscheidungen, die in Brüssel getroffen werden, interessieren mich aber weniger, weil man da zu wenig erfährt. Da muss mehr informiert werden, in den Zeitungen und im Internet liest man oft nur das Negative. Das gehört geändert.

Wie profitierst du als künftiger Student von der EU?

Da fällt mir sofort Erasmus ein. Ich kann ganz einfach ein Auslandssemester absolvieren. Dadurch kann ich andere Kulturen kennenlernen, das ist super. Ich war auch mal bei einem Jugendaustausch dabei, da waren wir 40 junge Leute aus vier Ländern. Auch das ist nur durch die Europäische Union möglich, die gibt uns das.

Warum gehst du zur Europawahl?



Moritz Hengl wird auf jeden Fall wählen gehen: „ich will mitentscheiden, wer uns in Europa vertritt.“

Foto: privat

Wer schweigt, stimmt zu. Man muss mitbestimmen. Ich will mitentscheiden, wer uns in Europa vertritt.

Welche Änderungen wünschst du dir in Bezug auf Europa?

Ich würde mir weniger Bürokratie und mehr Transparenz wünschen. Vor allem wünsche ich mir aber mehr Information über die EU, nur so kann man die negative Stimmung gegenüber der EU verbessern.

Fragen: Christian Haubner und GR Ulrich Eder
Das Interview führte GR Ulrich Eder

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber (Verleger): OÖVP-Stadtparteileitung Freistadt, 4240 Freistadt, Linzerstraße 47, 4240 Freistadt (Tel.: 07942-72371, Fax: 07942-72371-72); Gemeindeparteiobmann: MMag. Christian Hennerbichler;

Verlagsort: 4240 Freistadt; Medienherstellung, Druck, Herstellungsort: OÖVP, 4020 Linz; Layout, Redaktion: Christian Haubner, Fichtenstraße 4/4, 4240 Freistadt; Titelfoto: OÖVP/Wakolbinger

Unternehmensgegenstand: Politische Partei; Vertretungsbefugte Organe: Obmann MMag. Christian Hennerbichler, Stellvertreter Mag. Christian Jachs, Mag. Elisabeth Paruta-Teufel, Clemens Poissl, Martina Miesenberger, Ing. Dietmar Weinzinger; Blattlinie: Informationen über die Arbeit der OÖVP in Freistadt auf Basis des Grundsatzprogramms der Österreichischen Volkspartei in der geltenden Fassung. Zusatz: Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Hallo Freistadt“ ist ein Medium zur staatsbürgerlichen Information gemäß den Grundsätzen des aktuellen Parteiprogramms der Österreichischen Volkspartei sowie zur aktuellen Berichterstattung über Angelegenheiten der Oö. Landes- und Freistädter Gemeindepolitik sowie anderer lokaler Ereignisse. Zugestellt durch Mitglieder der OÖVP Freistadt

EU brachte für Freistadt viele

Ob Höhenflug, renovierter Scheiblingturm, Bauernladen am Hauptplatz, Brotbackstube und Schaubetrieb der

Die EU hat Freistadt bares Geld gebracht: Allein im LEADER-Programm der Jahre 2007 bis 2013 haben Förderungen von 456.000 Euro für zehn Projekte Investitionen von knapp 1,3 Millionen ausgelöst.

Dass die gesamte Wirtschaft des vergleichsweise kleinen Österreich vom riesigen gemeinsamen EU-Markt profitiert, ist allgemein bekannt. „Sechs von zehn Euro verdienen heimische Firmen, weil sie ihre Produkte außerhalb Österreichs verkaufen“, rechnet Bürgermeister Christian Jachs vor: „Viele Arbeitsplätze gäbe es nicht, wenn wir nicht Mitglied der EU wären.“

Foto: Röbl/Neues Volksblatt



Fotos: privat (2)



„Und auch unsere Stadt profitiert ganz konkret von der EU, besonders vom LEADER-Programm“, erklärt der Bürgermeister: Allein durch LEADER habe man

zwischen 2007 und 2013 Investitionen von rund 1,3 Mio. Euro ausgelöst und zehn Projekte realisiert. Darunter fallen der Höhenflug sowie die Restaurierung des Scheiblingturms. Da-



Im Bauernladen und seinen regionalen Köstlichkeiten „steckt EU drin“ — und zwar in Form von Fördergeldern, bringt es das Team der ÖVP Freistadt auf den Punkt. Kleines Bild: Klubobmann Dietmar Weinzingler mit Gemeinderätin Leopoldine Pammer

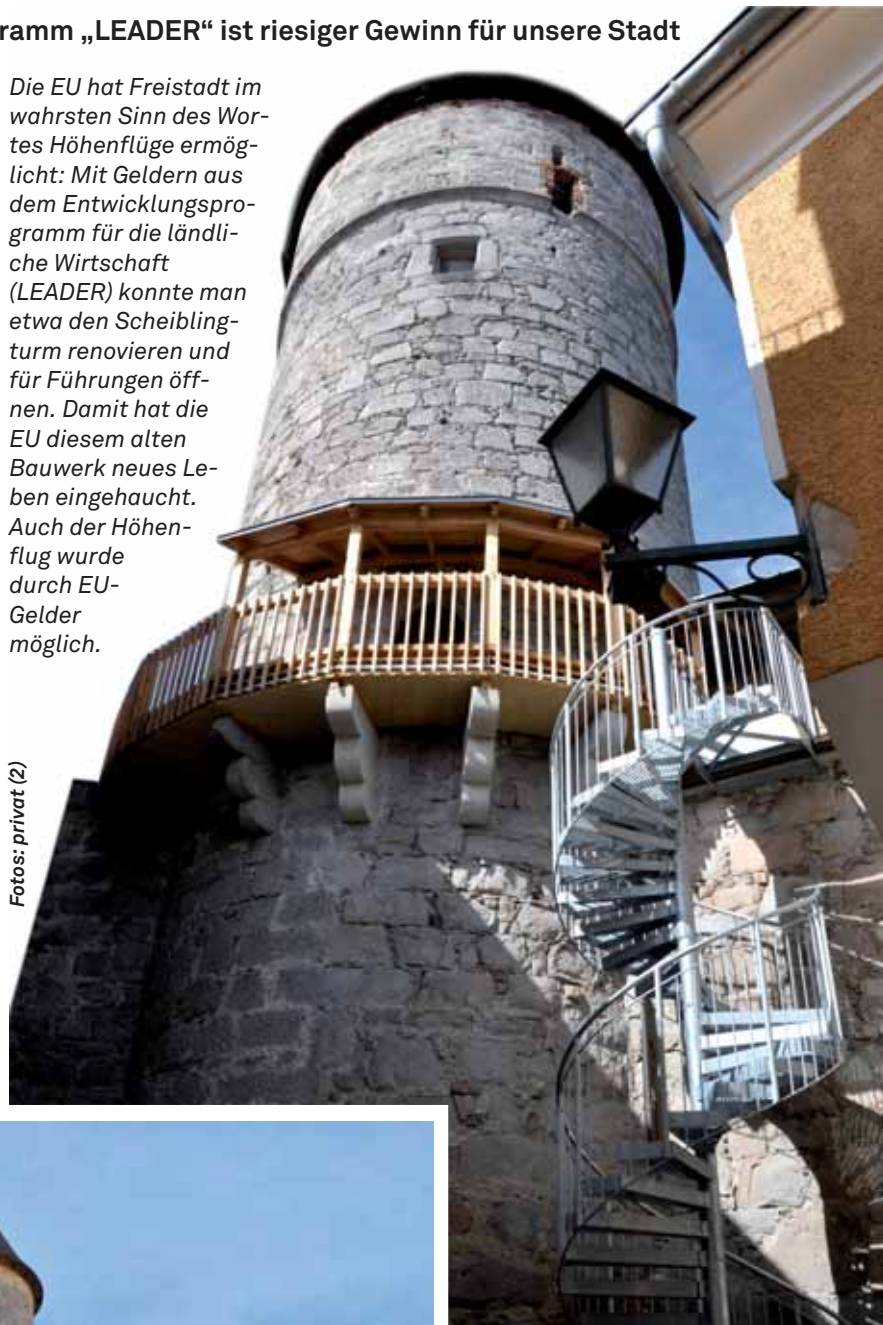
Investitionen in Millionenhöhe

Familie Wieser und vieles mehr: EU-Programm „LEADER“ ist riesiger Gewinn für unsere Stadt



Die EU hat Freistadt im wahrsten Sinn des Wortes Höhenflüge ermöglicht: Mit Geldern aus dem Entwicklungsprogramm für die ländliche Wirtschaft (LEADER) konnte man etwa den Scheiblingturm renovieren und für Führungen öffnen. Damit hat die EU diesem alten Bauwerk neues Leben eingehaucht. Auch der Höhenflug wurde durch EU-Gelder möglich.

Fotos: privat (2)



für gab es 81.750 Euro an EU-Geldern. In den Bauernladen am Hauptplatz flossen etwa 131.000 Euro EU-Gelder. Und auch die Brotbackstube samt Schaubetrieb der Familie Wieser wurde mit EU-Beiträgen realisiert.

„Daher zur Wahl gehen!“

„Die EU bringt Freistadt bares Geld“, so Jachs: „Daher sollte man auch Leute wie Paul Rübig, Othmar Karas und Elisabeth Köstinger wählen, die unsere regionalen Interessen schon bisher bestens in Brüssel vertreten haben!“



Der Scheiblingturm ist nun auch in den Abendstunden eindrucksvoll in Szene gesetzt. Im Bild Bürgermeister Jachs mit dem „Projektteam“ und den Eigentümern.



Foto: ÖVP/Wakolbinger

Othmar Karas (l.) ist ein verlässlicher Partner, betont Bgm. Jachs.

„Zuhause ist Freistadt, aber zuhause ist auch Europa“

Ing. Josef Holzer spricht im Interview über die Bedeutung der EU als Friedensstifterin

Die EU hat ihren Mitgliedsstaaten die längste Friedensperiode bisher beschert. Für viele ist das bereits selbstverständlich. Jene, die einen Krieg miterlebt haben, wissen das Friedensprojekt Europa hingegen besonders zu schätzen. HALLO FREISTADT hat mit Ing. Josef Holzer, Jahrgang 1927, über Krieg und Frieden gesprochen.



Foto: Eder

HALLO FREISTADT:

Sie haben den Zweiten Weltkrieg und die Besatzungszeit miterlebt. Was waren Ihre größten Wünsche in dieser Zeit der Gewalt und Zerstörung?

ING. HOLZER: Ich war am Ende des Krieges in Ostfriesland in Kriegsgefangenschaft. Da war natürlich mein erster Wunsch, nach Hause zu kommen. Das gelang mir Gott sei Dank schon 1946. Mein wichtigster Wunsch war dann, Arbeit zu finden, das war nicht selbstverständlich. Es war sehr schwer, Arbeit zu bekommen. Dann war natürlich ein Wunsch, dass wir in die Normalität zurückfinden und das ganze Chaos hinter uns lassen. Und natürlich wollten wir die Freiheit zurück. Ich muss sagen, uns wurde die Jugend gestohlen.

Die EU hat ihren Mitgliedsstaaten die bisher längste Friedensperiode gebracht. Für viele ist das bereits selbstverständlich und manche scheinen diesen Umstand kaum zu schätzen. Was sagen Sie dazu?

Das stimmt. Ich beschäftige mich viel mit Geschichte, es gab

Frieden, Solidarität und Freiheit: Das bedeutet die Europäische Union für Ing. Josef Holzer

wirklich noch nie so lange Frieden in Mitteleuropa. Die Völker haben doch etwas gelernt aus den zwei schrecklichen Kriegen und lösen die Probleme jetzt Gott sei Dank am Verhandlungstisch. Die Europäische Union ist eine Friedensgemeinschaft. Wenn es dann Rechtspopulisten gibt, die das alles in Frage stellen, dann ist das höchst verantwortungslos. Solche Leute dürfen nichts zu sagen haben.

Fühlen Sie sich als Europäer?

Ja! Zuhause ist überall. Zuhause ist Familie, zuhause ist Freistadt, zuhause ist Österreich, aber zuhause ist auch Europa.

Werden Sie wählen gehen?

Natürlich. Seit ich wählen darf, habe ich keine einzige Wahl ausgelassen. Egal auf welcher Ebene. Ich finde, es ist Bürgerpflicht, an Wahlen teilzunehmen.

Warum nehmen Sie Ihr Wahlrecht wahr?

Ich glaube, als Bürger muss man mitgestalten, wo es geht. Man

muss seine demokratischen Möglichkeiten wahrnehmen, wählen zu gehen ist eine davon.

Was bedeutet das gemeinsame Europa für Sie?

Erstens einen Friedensschluss unter den europäischen Staaten. Zweitens Solidarität, auch gegenüber schwächeren Staaten. Ich finde es auch gut, dass man zum Beispiel Griechenland geholfen hat. Drittens die Reise- und Zollfreiheit und die gemeinsame Währung. Das war früher ganz anders und viel schwieriger. Sogar wenn man nach Deutschland wollte, musste man teilweise lange Kontrollen auf sich nehmen. Das ist heute viel einfacher. Die Leute sollten das viel mehr schätzen.

Was wünschen Sie sich für Ihre Kinder und Enkelkinder in der Zukunft?

Dass sie alle Möglichkeiten nutzen, die sie in dieser wunderbaren Zeit haben.

*Fragen: Christian Haubner und GR Ulrich Eder
Das Interview führte GR Ulrich Eder*